

Matthäus 25,1-13

Inhalt: Das Licht über das Kommen des Herrn

Was Jesus seinen Jüngern über das Zeichen seiner Zukunft und des Endes der Weltzeit gesagt hat

Die Zeit, wann die zehn Jungfrauen ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen

Die sieben Gleichnisse über das Himmelreich entsprechen den sieben Gemeinden von Offenbarung 2 und 3

Die Wiederherstellung alles dessen, was die Propheten verkündigt haben, ist die Wiederkunft Jesu als Abschluß seines Werkes (Ap.3,19-21)

Der ganze Ratschluß Gottes wird erst fertig durch die Hochzeit des Lammes

Die Bedeutung vom Licht der Lampen und den Gefäßen mit Öl

Das Ölgefäß und die zwei Gesalbten von Sacharja 4 in Verbindung mit Offenbarung 11 und 1.Tm.6,13-16

Matthäus 25,1 Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleich sein, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. 2 Fünf von ihnen aber waren töricht und fünf klug. 3 Die törichten nahmen zwar ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit sich. 4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen. 5 Als nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein. 6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt! Gehet aus, ihm entgegen! 7 Da erwachten alle jene Jungfrauen und rüsteten ihre Lampen. 8 Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl; denn unsre Lampen erlöschen! 9 Aber die klugen antworteten und sprachen: Niemals! Es würde nicht reichen für uns und für euch! Gehet vielmehr hin zu den Krämern und kauft für euch selbst! 10 Während sie aber hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen. 11 Hernach kommen auch die übrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tue uns auf! 12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht! 13 Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde!

Kapitel 24,36-42 steht:

„Um den Tag aber und die Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein mein Vater. Wie es aber zu Nochs Zeiten war, also wird es auch bei der Zukunft des Menschensohnes sein. Denn wie sie in den Tagen vor der Sündflut aßen und tranken, freieten und sich freien ließen bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging und merkten nichts, bis die Sündflut kam und raffte sie alle dahin; also wird auch die Zukunft des Menschensohnes sein. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verstoßen. Zwei werden auf der Mühle mahlen; eine wird angenommen und die andere wird verstoßen. So wachet nun, da ihr nicht wisset, zu welcher Stunde euer Herr kommt!“

So viel hat Jesus seinen Jüngern von der Zeit, von der sie wissen wollten, welches das Zeichen seiner Zukunft und des Endes der Weltzeit sei, gesagt. Zuerst hat er die sich gestaltenden Zeitverhältnisse gezeigt.

Das Erste, was sie zu beachten hatten, war, daß der irreführende Einfluß vorhanden sein werde.

Dann kommen Kriege und Kriegsgerüchte, Hungersnöte, Seuchen, Erdbeben,

und dann kommt die Zeit, in der die Gläubigen unterdrückt werden.

Das Zeugnis von Daniel,

daß in der Mitte der siebenzigsten Woche, der letzten von den siebenzig Wochen, der Greuel der Verwüstung aufgerichtet werde,

das zeigt Jesus seinen Jüngern als den entscheidenden Zeitpunkt.

Ist die zweite Hälfte dieser letzten Woche vorüber, dann wird das Allerheiligste gesalbt; der Herr kommt nach Maleachi 3 plötzlich zu seinem Tempel. Für sein Kommen muß die Salbung des Allerheiligsten erfolgt sein.

Dann zeigt er ihnen im Gleichnis der zehn Jungfrauen, was er bereits angedeutet hatte in Mt.24,40,

daß zwei auf dem Felde sein werden, einer wird angenommen und der andere wird verstoßen,

und von den zehn Jungfrauen sind fünf klug und fünf töricht. Das ist das gleiche Verhältnis wie es

von den beiden, die auf dem Felde sind, und den beiden, die auf der Mühle mahlen, bezeugt ist.

Damit ist die Zeit festgestellt, wann die zehn Jungfrauen ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Tag und Stunde, wann der Bräutigam kommt, ist niemand bekannt, auch nicht den Engeln im Himmel; allein der Vater weiß es.

Aber das weiß Jesus, daß die Zukunft des Menschensohnes dem gleich ist, was zu Noahs Zeiten, als die Sündflut kam, geschehen ist.

Die acht Seelen, die in der Arche waren, wurden gerettet, und alle anderen kamen in der Sintflut um.

Wenn der Bräutigam kommt, gehen die von den zehn Jungfrauen, die bereit sind, mit ihm ein zur Hochzeit,

und die anderen sind von der Hochzeit ausgeschlossen.

Damit ist die Zeit als Zubereitung für die Hochzeit bezeichnet.

Das Bezeichnende für die Hochzeit ist der Bräutigam.

Die Hochzeit findet statt, wenn der Bräutigam mit der Braut dazu bereit sind.

Das Erste, was Jesus mitteilt, ist, daß die zehn Jungfrauen ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Wir stellen nochmals fest, daß in diesem Gleichnis von den zehn Jungfrauen nicht die Zeit dargestellt ist, die nach Matthäus 13 sieben Gleichnisse als Vergleich mit dem Himmelreich darstellen. Die sieben Gleichnisse stellen die Zeit der sieben Gemeinden nach der Offenbarung Johannes dar. Aber die sieben Gleichnisse, die Jesus erklärt hat, wären erfüllt worden, auch wenn nach der Offenbarung die Verlängerung der Gemeinde in sieben Gemeindezeiten nicht erfolgt wäre.

Heute beachten wir diese Zeit und Vorgänge von dem Boden der längeren Gemeindezeit, der sieben Gemeinden.

Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen entspricht

dem letzten von den sieben Gleichnissen, dem Netz, das ins Meer geworfen wird, wodurch gute und schlechte Fische zusammen im Netz sind, die voneinander geschieden werden.

Somit ist im Gleichnis der zehn Jungfrauen

die Scheidung von guten und schlechten Fischen gezeigt.

Damit ist der Abschluß der Gemeindezeit gezeigt, was mit der Hochzeit im

Zusammenhang ist.

Alle zehn Jungfrauen nahmen ihre Lampen und gingen dem Bräutigam entgegen. Alle zehn Jungfrauen haben in der gleichen Weise Lampen; darin sind sie sich gleich. Das Nehmen der Lampen und dem Bräutigam Entgegengehen zeigt, daß die Lampen das Licht auf dem Wege, dem Bräutigam entgegenzugehen, bedeutet.

Daß die zehn Jungfrauen ihre Lampen nehmen und dem Bräutigam entgegengehen, hat mit ihrer Gotteskindschaft, die sie haben, nichts zu tun.

Bis dahin sind die Kinder Gottes noch nie in ihrer Gesamtheit dem Bräutigam entgegengegangen.

Die Gemeindezeit war in den Tagen Jesu die Zeit, in der seine Jünger mit ihm zusammen lebten.

Das Nehmen der Lampen und dem Bräutigam Entgegengehen mußte nach seinem Tode geschehen.

Es ist in Ap.3,19-21 von Petrus in der ersten Predigt nach Pfingsten bezeugt worden, daß in Verbindung damit, wenn das Volk Gottes Buße tut und sich bekehrt und seine Sünden ausgetilgt werden, Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und Gott den ihnen vorherbestimmten Christum Jesum sendet, welchen der Himmel aufnehmen muß, bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Das alles sollte geschehen.

Die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, was die Propheten verkündigt hatten, waren die Zeiten der Erquickung vom Angesichte des Herrn, daß Jesus Christus würde gesandt werden, nachdem der Himmel ihn aufnehmen mußte bis zu dieser Zeit.

Das hat Petrus nach Pfingsten, nach der Ausgießung des heiligen Geistes verkündigt. Das Kommen des Herrn war in diesen Worten von Petrus in so naher Zeit in Aussicht gestellt, daß es durch das Nehmen der Lampen und dem Bräutigam Entgegengehen von den zehn Jungfrauen erfahren werden sollte. Das wäre damals ein vollkommen neues Ereignis gewesen, ebenso wie alles, was durch Jesus geschehen ist, neu war. Alles sollte mit seinem Wiederkommen abschließen. Diese Tatsache hat man ganz aus dem Auge verloren.

Was durch Jesus geschehen ist in seinem Sterben am Kreuz, dem Begrabenwerden und daß er durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt und zur Rechten Gottes erhöht wurde, ist nicht fertig.

Man denkt zu wenig daran, daß seine Wiederkunft zu dem gehört, was durch Jesus vorhanden ist, ja daß es der Abschluß davon ist.

Solange er nicht gekommen ist, ist das, was er ausgeführt hat, nicht fertig.

Das hat Jesus seinen Jüngern ganz klar gezeigt, daß sie den Abschluß

seines Werkes in seiner Wiederkunft erfahren sollten.

Sie mußten deshalb in ihren Lampen gerade dieses Licht haben, daß der Bräutigam kommt.

Zum Schluß aber sagt Jesus:

„Darum wachet; denn ihr wisset weder den Tag noch die Stunde, wann des Menschen Sohn kommt!“
(Mt.25,13)

Da redet er nicht mehr vom Bräutigam, sondern von des Menschen Sohn.

Das zeigt, daß er durch den Bräutigam und die Jungfrauen nur die Verbindung des Bräutigams mit der Braut für die Hochzeit zeigt. Solange das nicht geschehen ist, fehlt der Abschluß von dem, was Gottes Werk ist in Christo Jesu.

Das hat man gänzlich weggelassen. Man ist der Meinung, daß damit, wie man die Erlösung verkündigt, alles gesagt sei.

Paulus hat den Ephesern gesagt, daß er ihnen den ganzen Ratschluß Gottes verkündigt habe.

Solche Worte kann man gebrauchen, aber nur, weil man die Meinung hat, daß sie das sagen, wie man es selbst versteht. Man kümmert sich nicht darum, den Sinn kennenzulernen, den Paulus mit diesen Worten ausgesprochen hat. Deshalb meint man, daß der Teil, den man von Gottes Werk, in Jesu vollbracht, kennt, der ganze Ratschluß Gottes sei.

Der ganze Ratschluß Gottes wird fertig durch die Hochzeit des Lammes. Solange die Hochzeit nicht stattgefunden hat, ist dieses Ziel nicht erreicht.

Jesus hat seinen Jüngern dieses Ziel gezeigt und was dazu notwendig war, um dieses Ziel zu erreichen.

Weil man das nicht mehr kennt, darum ist dieser Abschnitt, was Jesus in dem Gleichnis der zehn Jungfrauen gesagt hat, wieder zeitgemäß und die Hauptsache.

Daß die Jungfrauen ihre Lampen nehmen und dem Bräutigam entgegen gehen, beweist, daß sie die Bedeutung der Hochzeit erfassen möchten.

Das ist ihr Lampenlicht.

Zu der Zeit muß jedes Kind Gottes dieses Licht für die Hochzeit haben.

Daß fünf Jungfrauen klug und fünf töricht sind, hat mit den Lampen, dem Licht über das Kommen des Herrn, nichts tun.

Es ist damit wieder etwas Neues gezeigt, nämlich, daß es mehr Öl gibt, als die Lampen mit demselben ausgerüstet sind.

Es gibt noch Öl in Gefäßen.

Über diese Gefäße können die Kinder Gottes verfügen.

Durch die Art, wie sie darüber verfügen, wird es offenbar,

daß die einen klug
und die andern töricht sind.

Die Lampen sind das Licht vom Kommen des Bräutigams, es ist das

prophetische Zeugnis. Einzig im prophetischen Zeugnis liegt das Licht vom kommenden Bräutigam.

Das Öl in den Gefäßen muß dem Zweck dienen, daß das Licht, das die Lampen verbreiten, ergänzt werden kann, weil dasselbe **nicht** ausreicht.

Die Törichten sagen zur entscheidenden Stunde:

„Gebt uns von euerm Oel; denn unsere Lampen erlöschen!“ (Mt.25,8)

Sie wollen damit sagen, daß ihr Licht, das sie vom Kommen des Bräutigams gehabt haben, in der entscheidenden Zeit, wenn es wirklich darum geht, bereit zu sein, um in der Hochzeit mit ihm vereinigt zu werden, nicht ausreicht.

Während die Lampen das prophetische Zeugnis vom Kommen des Herrn darstellen, mit dem jedes Kind Gottes mehr oder weniger vertraut sein muß, **sind Gefäße mit Öl** neben den Lampen vorhanden.

Ein solches Gefäß sieht der Prophet in Sacharja 4,2-6. Ein Engel weckt ihn vom Schlaf auf und fragt ihn: Was siehst du? Der Prophet antwortet:

„Ich schaute, und siehe da, ein Leuchter, ganz von Gold, und sein Oelgefäß oben darauf und seine sieben Lampen daran, und sieben Gießrohre zu den sieben Lampen, die auf dem Leuchter saßen. Und neben ihm zwei Oelbäume, einer zur Rechten des Oelgefäßes, der andere zu seiner Linken. Und ich hob an und sprach zu dem Engel, der mit mir redete: Mein Herr, was bedeuten diese? Da antwortete der Engel, der mit mir redete, und sprach: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Ich sprach: Nein, mein Herr! Da antwortete er und sprach zu mir: Das ist das Wort des Herrn an Serubabel; es lautet also: Nicht durch Heer und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht Jehova Zebaot!“

Vers 11-14 ist weiter gesagt:

„Und ich hob an und sprach zu ihm: Was sind das für zwei Oelbäume zur Rechten des Leuchters und zu seiner Linken? Und ich hob abermals an und sprach zu ihm: Was sind das für zwei Olivenbüschel zur Seite der beiden goldenen Trichter, welche das goldene Oel von sich ausgießen? Er sprach zu mir: Weißt du nicht, was diese bedeuten? Ich antwortete: Nein, mein Herr! Da sprach er: Das sind die beiden Gesalbten, welche vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.“

Und nun steht Of.11,3-4:

„Und ich will meinen zwei Zeugen geben, daß sie weissagen sollen tausend zweihundert und sechzig Tage lang, angetan mit Säcken. Das sind die zwei Oelbäume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.“

Was in der Offenbarung steht, zeigt, daß der Dienst von diesen beiden Ölbäumen, den zwei Zeugen, zu der bestimmten Zeit ausgerichtet werden muß, die in der Offenbarung durch Johannes festgestellt ist. Es ist damit gezeigt, daß die zwei Zeugen, die zwei Ölbäume, die zwei Leuchter, die zwei Olivenbüschel, die zwei Gesalbten sind, die vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen.

Wer sie sind, ergibt sich aus dem, was bereits geschehen ist.

Jesus war auf dem Berge der Verklärung mit den drei Jüngern, als ihm Moses und Elia im verklärten Leib erschienen sind. Nachdem auch Jesus sich verklärt hatte, haben sie mit ihm über seinen Ausgang, den er nehmen würde, geredet (vgl.Lk.9,31-32).

Zwei Jünglinge waren dabei, als die Auferstehung Jesu erfolgte; sie waren, als die Jünger Jesu kamen, in der Gruft.

Nach der erfolgten Himmelfahrt erschienen wieder zwei Männer den Jüngern und sagten, es hätte keinen Wert, daß sie dort stehen und den Himmel sehen, denn dieser Jesus würde ebenso wiederkommen, wie sie ihn gesehen haben den Himmel fahren!

Wenn die beiden Gesalbten vor dem Herrscher der ganzen Erde stehen, so sind sie zu der Zeit, als der Prophet Sacharja sie sah, zwei Ölbäume, die ihr goldenes Öl in ein Gefäß ausgießen, das oben auf dem goldenen Leuchter ist, der sieben Lampen hat.

Die sieben Gießrohre gehen von dem Ölgefäß zu den sieben Lampen.

Es sind nach Of.11,3 zwei Zeugen und zwei Leuchter.

Das zeigt, daß das goldene Öl, das sie dem Ölgefäß vermitteln, das Licht von ihrer eigenen Unsterblichkeit ist, das sie selbst besitzen. Sie gießen es von sich aus in das Ölgefäß.

Paulus hat Timotheus 1.Tm.6,13-16 geschrieben:

„Ich gebiete dir vor Gott, der allen das Leben gibt, und vor Christo Jesu, der unter Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, daß du bewahrest das Gebot unbefleckt und untadelig, bis zur Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi, welche zu seiner Zeit zeigen wird der Selige und Allein-Gewaltige, der König der Könige und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, der da wohnt in einem unzugänglichen Lichte, welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen.“

In diesem Zeugnis macht Paulus bekannt, was er bis zu dieser Zeit nicht ausgesprochen hatte. Er hatte diese Erkenntnis zu der Zeit gewiß nicht bekommen, als er den Brief schrieb; er hat sie zweifellos vorher gehabt, aber aus einem bestimmten Grunde hatte er sie nicht mitgeteilt.

Er wußte, daß die Erscheinung des Herrn Jesu Christi für sie genauso unbekannt war, wie Jesus sagte, daß die Zukunft des Menschensohnes weder den Engeln, noch sonst jemandem, sondern allein dem Vater bekannt sei.

So sagt Paulus dem Timotheus, daß die Erscheinung unseres Herrn Jesu Christi zukünftig, **zu seiner Zeit**, von dem Seligen und Allein-Gewaltigen, dem König der Könige und dem Herrn aller Herren **gezeigt werde**.

Hätte er nicht damit gerechnet, daß er dieses Licht bekommen würde, so hätte er von dieser Tatsache schon irgendwie Zeugnis ablegen können. Er sagte das erst zu der Zeit, als er wußte, wie er in 2.Tm.4,6 mitgeteilt hat, daß die Zeit seines Abscheidens nahe ist.

Weil er sieht, daß er nicht länger leben können, macht er Timotheus mit dieser Erkenntnis, daß die Erscheinung des Herrn Jesu Christi zukünftig, **zu seiner Zeit**, gezeigt wird, vertraut.

Einer soll bereit sein, wenn das Licht gegeben wird, um es aufzunehmen.

Es ist das Licht von der Unsterblichkeit, das kein Mensch gesehen hat und bis dahin sehen konnte, so lange, bis es gezeigt wird.

Aus dem ergibt es sich, daß das von den beiden Gesalbten kommende Öl das Licht ihrer eigenen Unsterblichkeit ist, in der sie vor dem Herrn standen, um ihm zu dienen.

Um dieses Licht der Gemeinde zu vermitteln, ist ein Gefäß, das mit diesem Öl ausgerüstet wird, in Verbindung mit dem goldenen Leuchter, und es sind sieben Lampen an diesem Leuchter.

Vergleichen wir diese Erfahrung mit dem, daß dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia eine offene Türe im Himmel gegeben wird, die niemand zuschließen kann, bis sie zugeschlossen wird, und sie dann niemand mehr öffnen kann.

Was durch den Engel der Gemeinde zu Philadelphia in Verbindung mit dem von Jesus mitgeteilten Gleichnis von den zehn Jungfrauen erfahren werden muß, das ist in diesem Gefäß in der Offenbarung durch Johannes für die letzte Zeit an den Gott gewollten Platz gebracht.

* :: * O * :: * * :: * O * :: *

